

Reisebericht zur Jubiläums-Auslandreise SVSNE Paris 27. - 29. September 2013

Dem Aufruf uns im 30. Jubiläumsjahr in die Stadt der Liebe sind uns zwei frisch und immer noch verliebte Paare gefolgt.

Am Freitag, 27. September 2013 um 8 Uhr haben sich vor dem Kaffee Hello auf der Passerelle getroffen: Ich (Lehmi), Baumi, Chrüschi, Sven, Cello und Angi sowie die Neumitglieder Rico und Mary.

Ich hoffte, dass die Sitzplatzreservierungen im TGV 9206 geklappt haben. Wir haben zwei Vierer-Abteile nebeneinander im Wagen 15 reserviert. Doch da sitzen schon Vier beim Jassen! Sie waren schwer zu überzeugen, dass sie nicht in ihrem Wagen 16 sitzen, doch mit stoischer Ruhe und Hilfsbereitschaft, konnte ich die Jasser auf Ihre Plätze umplatzen.

Nun geht die drei stündige Reise nach Paris los. Cello verteilt wie schon gewohnt die blauen Leichtmetall Dosen mit erfrischendem Inhalt – Kaum Angestossen und einen kräftigen Schluck zu uns genommen, hält der Zug in Mulhouse. Jetzt beginnt der gemütliche Ämmitaaler Rico zu fragen: Geihts no laaang? Iss ein Sandwich Rico, meint Mary.



Pünktlich um halbzwölf sind wir im Gare de Lyon in Paris angekommen. Wir verspüren ein leichtes Hungerchen und peilen zielstrebig die Brasserie Relais d'Alsace – Taverne Karlsbräu gegenüber des Gare de Lyon an. Von Soupe à l'Oignon bis Choucroute und von Bières blanches bis Bières ambrées ist an unserem Mittagstisch alles vorhanden.

Nach der kleinen Kräftigung spazieren wir gemütlich - zirka 5 Minuten Gehweg – zu unserem Aparte-Hotel Adagio Access Paris Bastille. Es liegt in einer ruhigen Seitengasse an der Rue Moreau Nr. 11, etwa auf halbem Weg zwischen dem Gare de Lyon und dem Place de la Bastille. Ein guter Ausgangspunkt direkt beim Viaduc des Arts zum Quartier Marais und dem Weindorf Bercy sowie dem Port de plaisance d'Arsenal und der L'Opera-Bastille.



Nach dem Zimmerbezug sind wir uns einig, dass die Kühlschränke gefüllt werden müssen. In der Avenue Rue Ledrou-Rollin um die Ecke hat es ein Carrefour mit Bier und Wasser im Angebot. Nach der Verproviantierung für die Nacht war Stadtvisite angesagt. Der Vorschlag im Reiseprogramm das Weindorf Bercy und dessen Parkanlage zu besuchen, stiess auf kein Interesse. Also machten wir in der nahe gelegenen Brasserie „Les artisans“ einen Grimmbergen Halt. Cello und Angi wollten auf den Eiffelturm und auf den l'Arc de Triomphe, die anderen auf den Butte Montmartre und die Basilika Sacré-Coeur – dort hat es schliesslich auch ein Weindorf.

Am Fusse des Butte Montmartre gab es ein historisches Karussell zu bestaunen. Nach dem Treppenaufstieg boten Strassenkünstler sehenswerte „Spéctacles“ feil – C'est Paris – comme il vive! Baumi und Chrüsch konnten sich die Augen nicht satt sehen.



Mary und Rico sowie Sven und ich flanieren unterdessen durch die Gassen und Souvenir-Shops in der rue du Chevalier de la barre. Nach dem Kauf einer Musikdose für Karin mit dem Lied „La Vie en rose“ zog es mich rasch ins Strassenlokal „Au petit Creux“ zu einem Glas Weisswein“.



Sven war bald mein Geselle, aber auch unser „Traumpäarli“ hatte schlussendlich Durst. Baumi und Chrüsch trafen wir dann wieder nach dem Treppenabstieg direkt in der „Brasserie le Ronsard“ etwa beim 3. Bier. Also beschlossen wir, die Wiedersehensfreude mit ein paar Bieren zu feiern.

Nun mussten wir schleunigst zum Hotel zurück, um uns mit Cello und Angi zu treffen und uns für das Abendprogramm zu Recht zu machen – die Show im Cabarét Lido!

Mit der Métro Linie 1 fuhren wir von der Bastille bis zum Place de la Concorde mit dem Obelisken. Der Platz ist in der Dunkelheit wunderschön beleuchtet. Wir überquerten den Platz und spazierten die Champs-Élysées hoch. Da ist es wieder: Geihts no laaang? In irgendeiner Brasserie haben wir dann noch ein Nachtessen eingenommen, bevor es um 23 Uhr ins Lido ging.



Dort erwartete uns eine Show der Superlative. Während Anderthalbstunden wurden wir von bunten Paradiesvögeln, Rocker-Bräuten bis zu schweren Motorrad-Gangs aufs Beste unterhalten. Auch die 4 Liter Champagner haben zur feuchtfröhlichen Stimmung beigetragen. Um 1 Uhr Nachts führte uns die Métro noch ins Hotel zurück.

Am nächsten Morgen waren alle gut gelaunt gegen neun Uhr beim Frühstück. Die erste Tageshälfte stand wieder zur freien Verfügung. Diesmal wollte die Mehrheit in Richtung Centre Pompidou und les Halles, Cello und Angi wiederum zur Notre Dame. Nach einer halben Stunde um das Centre Pompidou und les Halles flanieren, war wiederum ein Bierchen angesagt.





Ich nutzte diese Chance, um meinem Interesse auf das Dorf Bercy Village und dessen Park zu folgen. Mit der Métro 14 war ich schon nach wenigen Minuten Fahrzeit in Bercy. Vorbei am Centre Olympique kam ich in den grünen, weitläufigen Park mit vielen Plantagen und Wasserlandschaften

Am Ende des Parks betrat ich das historische Weindorf von Bercy. Entlang der kultigen



Einkaufsstrasse werden in den kleinen Weinhäusern Weine, Spirituosen und andere Spezialitäten aber auch Modelabels angeboten. Auch der kulinarische Genuss kommt in den zahlreichen Cafés und Restaurants nicht zu kurz und dies zu absolut vernünftigen Preisen.



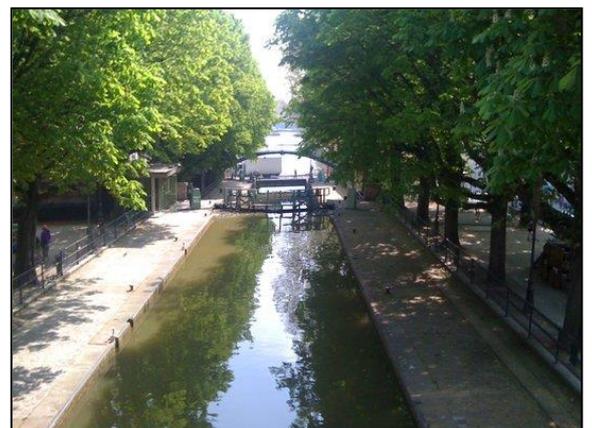
Mit der RER und Metro fahre ich zurück zur Île de la Cité und hoffe dort auf Angi und Cello und den Rest der Blauhemden in irgendeiner Brasserie zu treffen. Die sind aber bereits beim Bassin de la Villette von wo unsere Kanalfahrt durch den Canal St. Martin um 14 Uhr startet. Direkt am Bassin ist eine gemütliche Bar, die diverse Pasta und feine Biere zu günstigen Preisen anbietet.

Um 14 Uhr bestiegen wir unser Kanalschiff auf dem Oberdeck. Die Fahrt geht entlang dem Bassin de la Villette, welches im Jahr 1808 fertiggestellt wurde. Das Bassin diente damals der Wasserversorgung der Stadt Paris. Wir fahren zuerst den Kanal de l'Ourcq hoch, vorbei an der Verzweigung in den Kanal St. Denis, welcher nördlich bei La Briche wieder in die Seine mündet, und vorbei an der Cité des Sciences mit der markanten und in der Sonne gleisenden Silberkugel.



Bei der Galerie de l'Ourcq wendet das Kanalboot und fährt zurück ins Bassin de la Villette in die erste Doppelschleuse „Jaures“. Nach den Schleusen fährt das Schiff durch ein etwa 100 meterlanges Gewölbe, die Voute Louis Blanc und führt unter einer achtarmigen Strassenkreuzung durch. Sven hat sich im Dunkeln ins Unterdeck verschlauft und kommt im Hellen wieder mit gefüllten Tüten vom Unterdeck hoch. Er spendet uns eine Runde Erfrischungen.

Die nächste Schleuse – l'ecluse des Morts – verdankt Ihren Namen der Entdeckung eines Merowinger Friedhofs aus dem 4. bis 5. Jahrhundert. Danach fahren wir durch ein Hafenbecken, welches in ein Aquädukt fließt, das auf über sechshundert Pfeilern von 8 bis 10 Metern Höhe liegt. Danach folgt die Doppelschleuse Ecluse des Récollets und die Drehbrücke Grangesaux Belles. Nach einer weiteren Drehbrücke Dieu fahren wir in die Doppelschleuse Ecluse du Temple. Das obere Tor will und will sich nicht schliessen. Zwei Schleusenwärter laufen abwechslungsweise mit einer Giesskanne voll Hydraulik-Öl hin und her. Sie wollen damit die Hydraulik füllen, aber es läuft einfach ins Schleusenbecken aus. „Geihts no laaang?“, fragt da wieder Einer.



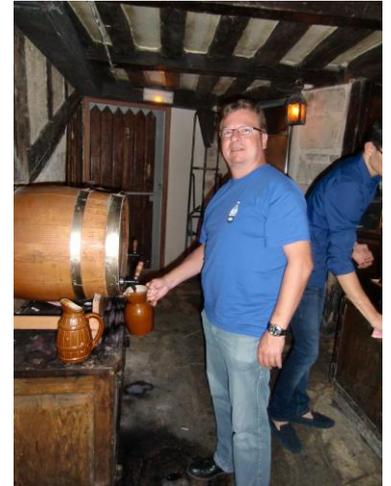


Nach einer knappen Stunde Zusehen, steigt unser Kapitän aus und unterhält sich mit den Schleusenwärttern. Nach mehrmaligem Hände werfen und Achselzucken kommt er wieder an Bord und lässt verkünden, dass die Fahrt hier zu Ende ist. Die Fahrt hätte anschliessend durch die 2 kilometerlange Voute du Temple et de la Bastille in den Port de plaisance d' Arsenal führen sollen. Die Bordbillette werden von der Crew bestätigt, damit man innerhalb einem Jahr die Kreuzfahrt wiederholen könnte. Jäh nu, kehren wir halt ins Hotel zurück, um uns wiederum für das Nachtessen vorzubereiten. Heute schlemmen wir wie die alten Gallier!

Mit der Métro Linie 1 fahren wir von der Bastille eine Station bis St. Paul und spazieren auf die Île Saint-Louis, wo wir im Herzen der Insel um 20:30 Uhr gemeinsam ein Nachtessen im mittelalterlichen Saal – im Gasthaus „Nos Ancêtres les Gaulois“ – was soviel heisst wie „unsere Vorfahren, die Gallier“. Für nur 40 Euro erwartet uns ein mittelalterliches Schlemmermenü à discrétion inklusive Wein vom Fass. Dieser wird uns laufend durch den Ersatzschankmeister Sven in zwei Krügen serviert.



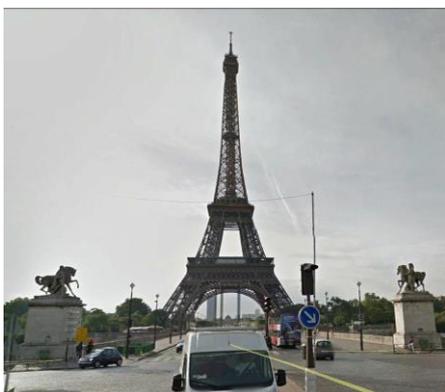
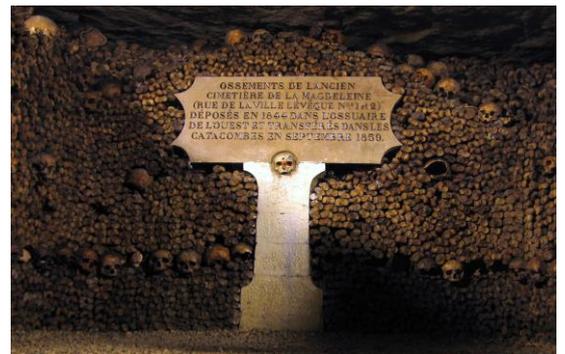
Als Vorspeise kann jeder sich à discrétion an einem Charcuterie-Buffet selbstbedienen. Auf dem Tisch steht ein Einkaufskorb voller rohen Légumes parat. Mit dem Messer schneidet man



davon so viel ab, wie man will und bereitet sich so einen feinen Salat zu. Eine Salatsauce nach Rezept des Hauses wird in einer Karaffe gereicht. Zum Hauptgang stehen 3-4 Sorten Fleisch zur Verfügung, welches auf dem Grill zubereitet wird. Als Dessert gibt

es eine geeiste Zitrone mit Sorbet und Schokoladen-Mousse. Danach absolvierte Rico die Aufnahmeprüfung als Aktivmitglied in 5 Min. 49 Sek.. Alewywo.....! Allerdings hatten wir nach der Schlemmerei nochmals ein „Glüschtl“ auf ein süffiges Bier! Rico übte dabei sehr ausgiebig: "ÄS-VOU-ÄS-ÄN-E"

Am Sonntagmorgen wollten wir so gegen 11 Uhr les Catacombes de Paris besuchen. 130 Stufen sollten sie uns hinab ins Totenreich führen. Doch vor dem Eingang hatte es eine riesige Menschen Schlange, die sich auf dem runden Platz fast wieder in den Schwanz biss. Einstimmig verzichteten wir auf den Besuch im Schattenreich und freuen uns auf das pralle Leben bei einem Pernod oder Bier.



Noch einmal machen wir uns auf zum Champ de Mars mit Eiffelturm. Ein

letztes Mal flanieren wir entlang der Promenade Quai Branly. Hier werden gerade Absperrgitter zusammengeräumt und die Strassen gefegt. Sieht so aus als war vor kurzem ein Stadt-Marathon. Vereinzelte Läuferinnen und Läufer werden noch gesichtet. Wir überqueren die Pont d' Léna durch den Jardin du Trocadéro und hinauf zum Palais de Caillot. Hier geniesst man einen wunderbaren Weitblick hinüber zum Eiffelturm. Am Place du Trocadéro kehren wir zu einem der teuersten Becher Bier ein.

Gegen 15:30 Uhr letzte Kommissionen für die Rückfahrt nach Basel im TGV 9219 um 16:23 Uhr ab Paris Gare de Lyon. Glückliche und erschöpft sind wir um 20:26 Uhr in Basel SBB angekommen und entschwinden dem Bahnhof in alle Richtungen nach Hause. Schön war Sie – die Jubiläumsreise Paris!

Der Erzähler: Daniel Lehmann